

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 26 (1967)

Heft: 6

Artikel: Tumaisch Venzin

Autor: G.V.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Han gliabt und glitta,
Han gsorgt und zagt
Und au um andri bangt.
Han gfählt und zwiflat
Und au tapfar g'schtritta,
Doch immar widar fröhlich
Han mi gfreut und dankt.
Und danka will i au
Wenn's denn einscht nachtat
Und bitta, daß i Kraft han, tapfar z'si
Und scho ahn i wit über dunkla Schatta
Varheißgvoll a hella Morgaschi.

E. C.

Tumaisch Venzin

Es ist kurz vor dem kirchlichen Fest mit pardanonza «Dumengia dil rusari» in Sedrun. Die Familie Venzin-Gamboni bereitet sich vor, an diesem Tage den 70. Geburtstag des geliebten Gatten und Vaters zu feiern. Der zu Feiernde befindet sich zwar wegen einer «Kleinigkeit» im Spital in Chur – wird aber an seinem Feste natürlich dabei sein. – Wie so oft waren aber auch hier Gotteswege nicht übereinstimmend mit Menschenwegen. Plötzlich trifft die für die Seinen niederschmetternde Nachricht ein vom unerwarteten Hinschied des Patienten.

Am 5. Oktober 1966 begleitet ein imposanter Trauerzug die sterbliche Hülle von alt Lehrer Tumaisch Venzin von seinem im letzten Weltkrieg erbauten Haus am Ostausgang des Dorfes Sedrun zum Friedhof sogn Vigeli. Die Lehrerkonferenz Cadi, mehrere Klassengenossen, die Dorfvereine, angeführt von der Musikgesellschaft Sedrun, die Schulkinder und ungezählte vischins und vischinas der ganzen Talschaft erweisen dem verdienten Toten die letzte Ehre.

Die große Pfarrkirche ist überfüllt, als Pfarrer Giusep Durschei in seiner ergreifenden Totenrede den verstorbenen alt Lehrer als tüchtigen und gütigen Berufsmann, treubesorgten Familienvater, aber auch den treuen Helfer der Dorfvereine und der wohltätigen Institutionen des Tales ehrt und für alles herzlich dankt. Am offenen Grabe lässt der Präsident der Lehrerkonferenz Cadi, Lehrer Leo Pally, das Bild des beliebten und eifrigen Konferenzmitgliedes Tumaisch nochmals erstehen.

Tumaisch Venzin ist am 19. September 1896 «dadens gl' uaul» – ennet dem Wald – in Selva geboren. Der Mutter, Witwe Rösa, ist es sehnlichster Wunsch, ihre zwei Söhne Benedetg und Tumaisch studieren zu lassen. So kommt es, daß beide zur gleichen Zeit in Chur sind: der erstgenannte (der nachmalige frühverstorbene Generalvikar des Bistums Chur) am Priesterseminar, Thomas am kantonalen Lehrerseminar. Ohne Mühe findet Tumaisch, der stämmige, frohmütige Tavetscherbub, Anschluß und ist wegen seiner Originalität und wegen seinen Schrullen bald der Liebling der Klasse. Im Frühjahr verläßt er als junger Lehrer das Seminar. Trotz des damaligen Überflusses an Lehrern findet Tumaisch Venzin eine freie Stelle in seiner Gemeinde. Damit war sein Lebensweg bestimmt. Während über 40 Jahren wirkt Lehrer Tumaisch Venzin als beliebter, praktischer Jugendbildner an verschiedenen Schulstufen der Talgemeinde Tavetsch. Bemerkenswert sind auch seine Verdienste um das kulturelle Leben daselbst als vieljähriger Leiter der Musik, als eifriger

Vorsänger des Kirchenchors, als Gründer der Krankenpflegestation und anderes mehr. Jung verheiratet, ist ihm und seiner treuen Lebensgefährtin Onna Maria geb. Gamboini, eine blühende Schar von 9 Kindern beschieden. Die große Aufgabe der Erziehung und Schulung derselben gelang den nimmermüden Eltern vorzüglich. Beten und Arbeiten, Mut und Frohsinn waren überhaupt die Leitsterne unseres lieben Freundes Tumaisch. – Gerne wäre er bereit gewesen, noch länger zu wirken. Es war jedoch anders bestimmt. Mit Genugtuung und Befriedigung konnte alt Lehrer Tumaisch Venzin auf ein reicherfülltes Leben zurückschauen. Mit seinem Namenspatron, dem Kirchenlehrer Thomas, konnte auch er sagen: «Bonum certamen certavi – cursum consumavi – fidem servavi.»

G. V.

Irma Zinsli

Als Tochter des Georg Zinsli wurde Irma im Jahre 1906 im Münstertal geboren. Dort verbrachte sie ihre ersten Lebensjahre. Vater Zinsli wurde dann als Lehrer nach St. Moritz gewählt. Dort besuchte Irma die Primar- und Sekundarschulen. Nach ihrer Schulentlassung zog sie vorerst in die Fremde, um sich die nötigen Kenntnisse im Haushalten anzueignen. Doch bald darauf entschloß sie sich, Lehrerin zu werden. Sie fühlte sich dazu berufen – vielleicht nicht zuletzt, weil sie einer ausgesprochenen Lehrerdynastie angehörte. Waren doch schon ihr Großvater, ihr Vater und zwei Onkel begnadete Schulmeister. Es konnte deshalb nicht fehlgehen, wenn auch Irma Lehrerin werden sollte. Das Rüstzeug dazu holte sie sich am Lehrerseminar in Chur. Nun galt es Schule zu halten! Anfänglich übernahm sie verschiedene Stellvertretungen und erteilte auch viele Privatstunden, vor allem Schülern, die in der Schule Mühe hatten.

Nach dem Tode des Vaters zügelte Frau Zinsli mit ihrer Tochter nach Thusis. Die Wahl als Lehrerin an die Unterschule Tartar kam der initiativen Irma wie gewünscht. Schöne Jahre seien es gewesen, dort am lieben Heinzenberg, sagte sie oft mit Stolz! Seit dem Herbst 1962 wirkte Irma mit viel Geschick an der Stadtschule Chur, wo sie zuerst als Stellvertreterin und dann als Stelleninhaberin mit besondern Vertragsbestimmungen ihre eigenen Klassen im Daleuschulhaus führte.

Irma Zinsli war eine begabte Lehrerin, gütig und doch gestrenge. Viel verlangte sie von ihren Schülern, viel aber auch von sich selbst. Mit großer Sorgfalt und mit viel Liebe widmete sie sich der Schule. Hervorragende Wandtafelzeichnungen und die sorgfältigen Beschriftungen derselben zeugten von großer Hingabe.

Bedrängt durch eine heimtückische Krankheit, mußte Irma letzten Herbst ihren Schuldienst aufgeben. Ihr starker Wille und ihr Wissen um zähes Walserholz, zu dem sie sich als gebürtige Safierin mit Stolz zählte, ließen sie jedoch nicht so leicht knicken. Sie hoffte immer wieder, in ihre geliebte Schulstube zurückkehren zu dürfen. Doch es sollte nicht sein. Am späten Weihnachtsabend des letzten Jahres starb sie im Spital Thusis.

Viele Schüler, Eltern und nicht zuletzt auch wir Kollegen wissen ihren Dienst an der Schule in großer Dankbarkeit zu schätzen.

Wieder einmal mehr wird uns bewußt, daß eine höhere Macht Ziel und Grenzen in unserm Leben steckt. Keiner weiß, wo der Grenzstein steht – und keiner weiß, wann seine letzte Stunde schlägt. Bei Irma Zinsli hat sie nach einem arbeitsreichen Leben nun geschlagen. Ihr Leben zeugte von aufrichtiger Liebe zu ihren Schülern und von großer Hingabe zu ihrem Beruf.

lz.